

Lust auf Kommunalpolitik?

Am 13. September finden bei uns Kommunalwahlen statt. Und die Hannoveraner*innen haben gleich fünf Mal die Wahl. Gewählt werden die Regionspräsidentin oder der Regionspräsident, die Regionsversammlung, die Oberbürgermeisterin oder der Oberbürgermeister der Stadt Hannover, die Ratsversammlung und die jeweiligen Stadtbezirksräte.

Aber haben die Wahlberechtigten Lust auf Kommunalpolitik? Sollten sie haben; denn Kommunalpolitik heißt, dass darüber entschieden wird, was in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld passiert. Wird ein neues Schwimmbad gebaut oder eine Straße gesperrt? Erhält eine Kita finanzielle Unterstützung für den Kauf eines Sonnensegels? Wird der Schulweg sicherer durch eine zusätzliche Ampel?

Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigen sich die Kommunalparlamente. Keine politischen Entscheidungsgremien kommen den Lebensverhältnissen der Bürger*innen näher. Und noch ein wichtiger Punkt: Nirgends haben die Bürger*innen einen so großen Einfluss auf Beschlüsse, die sie möglicherweise direkt betreffen.

Die gewählten Räte, Bürgermeister*innen, Abgeordnete und Präsident*innen wohnen vor Ort, sind persönlich oder über Büros ansprechbar. Es gibt Bürger*innensprechstunden und außerdem tagen die Regionsversammlung, der Stadtrat und die Bezirksräte weitgehend öffentlich. Politik wird im Wortsinne begreifbar.

Um so erstaunlicher, dass die Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen regelmäßig gering ausfällt. An der Wahl des Rates der Stadt Hannover 2019 be-



teiligten sich z.B. nur etwas mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten.

Über die Gründe für eine niedrige Wahlbeteiligung wird heftig gestritten, weil es vielfältige Faktoren gibt, die eine Beteiligung oder Nichtbeteiligung bestimmen. Selbst das Wetter soll eine Rolle spielen, ob die Menschen zur Wahl gehen oder nicht.

Da schlagen die Demokrat*innen die Hände über dem Kopf zusammen! So viele Möglichkeiten, über öffentliche Dinge zu bestimmen, die gleichzeitig das eigene Leben beeinflussen, gibt es ja nicht. Wer die Wahl hat, sollte sie deshalb auch nutzen. Eine hohe Wahlbeteiligung zeigt, dass wir Demokrat*innen unsere demokratischen Institutionen ernst nehmen und stärken wollen, unsere Demokratie insgesamt stützen wollen.

Also:

Lust auf Kommunalpolitik? Na klar! Runter von der Couch, wählen gehen!

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner in Bothfeld, Lahe und Isernhagen-Süd,

ich freue mich Ihnen hiermit die sechste Ausgabe des Roten Bothen - dem Infomagazin des SPD-Ortsvereins Bothfeld - zu überreichen.

In diesem Jahr sind die Kommunalwahlen am 13. September 2026 das zentrale politische Ereignis in Niedersachsen. Hierfür hat die SPD mit Dr. Axel von der Ohe für das Amt des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Hannover und mit Eva Bender für das Amt der Regionspräsidentin zwei hervorragende Kandidat*innen aufgestellt. Einen Auszug der jeweiligen politischen Ziele finden Sie auf den folgenden Seiten.

Zudem haben die Kommunalwahlen für uns als örtliche SPD eine große Bedeutung. Hierfür haben wir unsere Kandidat*innen für Regionsversammlung, Stadtrat und Bezirksrat in den vergangenen Wochen nominiert.

Die Kommunalwahlen stellen deshalb auch den inhaltlichen Schwerpunkt dieser Ausgabe dar.

Ihre Anregungen und Hinweise nehmen wir gerne unter **roterbothe@spd-bothfeld.de** entgegen und freuen uns über den regen Austausch mit Ihnen.

Mit besten Grüßen

Ihr Florian Spiegelhauer

- Vorsitzender SPD-Ortsverein Bothfeld -

Impressum:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Bothfeld
Florian Spiegelhauer, Ortsvereinsvorsitzender
Odeonstraße 15/16, 30159 Hannover
E-Mail: roterbothe@spd-bothfeld.de
Bildnachweise:
S. 1 Grafik: SPD-Ortsverein Bothfeld
S. 2 u. 3 Regina Hogrefe, Florian Spiegelhauer
u. Klaas Engelking: SPD Hannover | Hochbahnsteig/
Sportanlage/IGS Bothfeld: SPD OV Bothfeld
S. 4 Eva Bender: SPD Region Hannover
S. 4 Axel v. d. Ohe: Johannes Düselder

Der SPD-Ortsverein Bothfeld für Sie im Netz: Homepage | Instagram | Facebook



Homepage:
spd-bothfeld.de



Instagram:
instagram.com/spdbothfeld/



Facebook:
facebook.de/SPDBothfeld/



Aktuelles aus dem Stadtbezirk
passiert | geplant | nachgefragt

Verkehrsentwicklungsplan 2035+ der Region – Was hat das mit Bothfeld zu tun?

Der öffentliche Nahverkehr ist unverzichtbarer Bestandteil der Daseinsvorsorge. Wir arbeiten deshalb konsequent weiter an einem ÖPNV, der bezahlbar, gut ausgebaut, leistungsstark, barrierefrei und sauber ist, der die digitalen Möglichkeiten ausschöpft und auf nachhaltige Antriebsformen setzt. Den strategischen Rahmen bildet der Verkehrsentwicklungsplan 2035+, der alle Verkehrsarten und Verkehrsteilnehmenden gleichermaßen im Blick hat.



Was heißt das nun für uns in Bothfeld? Kaum zu übersehen ist das Voranschreiten des Hochbahnsteigbaus in der Sutelstraße. Geplant ist die Eröffnung im Herbst dieses Jahres und alles deutet darauf hin, dass der Termin auch ge-

halten wird. Die Arbeiten am Endpunkt Fasanenkrug haben ebenfalls begonnen und sollen im kommenden Jahr abgeschlossen werden. Hier wird ein (räumlich bedingt kleiner) Verkehrsknotenpunkt mit einer intelligenten Verknüpfung von Bus, Bahn und Fahrrad entwickelt. Damit ist der Stadtbahnast ab der Noltemeyerbrücke nun endlich komplett barrierefrei – ein Ziel, für das wir als SPD vor Ort fast zwei Jahrzehnte lang gekämpft haben. Was lange währt, wird aber nun sehr gut!

Auch bei der Überarbeitung des Stadtbuskonzeptes haben wir für Bothfeld sehr positive Ergebnisse erzielen können. Die neue Linie 137, die über die Sündern- und Klingerstraße von Langenhagen bis zum Kantplatz in Kleefeld führt, bietet nun eine direkte Verbindung zur MHH, zu S-Bahn-Station Misburg und Kleefeld. Damit ist für uns ausdrücklich nicht die Stadtbahnanbindung zur MHH erledigt! Ebenfalls noch unbefriedigend ist die neue Streckenführung der Linie 125 ab dem Umsteigepunkt Alte Heide, insbesondere die Umsteigesituation. Wir werden uns für eine Korrektur einsetzen.



Als Regionsabgeordnete freue ich mich immer, wenn sichtbar wird, dass die Region nicht ein abstraktes Gebilde jenseits der Lebenswirklichkeit der Menschen ist, sondern ganz konkret für sie da ist. Ich glaube, mit diesen Beispielen wird sichtbar, wie gute Regionspolitik auch in Bothfeld ankommt.

Regina Hogrefe
Vorsitzende SPD-Regionsfraktion

Die Zukunft der Sportlandschaft in unseren Stadtteilen



Der Erhalt und Ausbau der Sportinfrastruktur in unseren Stadtteilen ist uns seit vielen Jahren im Bezirks- und Stadtrat ein Herzensanliegen.

Bereits zum Doppelhaushalt 2017/2018 haben wir das Kunststoffrasenplatzprogramm im Stadtrat initiiert und beschlossen, damit jeder der 13 Stadtbezirke Hannovers mindestens einen Kunstrasenplatz bekommt. In der zweiten Bewerbungsrunde hat erfreulicherweise der OSV Hannover den Zuschlag für den Bau eines Kunstrasenplatzes erhalten, der noch in diesem Jahr fertiggestellt werden soll.

Eine weitere ganz wesentliche Zukunftsplanung beim OSV Hannover ist die Schaffung eines „Sportzentrums

Bothfeld-Vahrenheide“. Nachdem die alte Zuschauertribüne im Herbst 2023 abgerissen werden musste, ist nun die Errichtung eines energetisch autarken Multifunktionssportzentrums geplant, welches eine Tribüne mit 150 Sitzplätzen, vier überdachten Kleinspielfeldern, fünf Übungsräume und acht Umkleidekabinen umfassen soll. Diesen Meilenstein für die Sportinfrastruktur werden wir in den nächsten Jahren im Rahmen unserer politischen Möglichkeiten vorantreiben.

Auch für den TuS Bothfeld 04 - mit ca. 2.200 Mitgliedern einer der größten Sportvereine unserer Stadt - haben wir die Finanzmittel für den Bau einer Kunststofflaufbahn im Haushalt der Landeshauptstadt Hannover einge-

stellt. Die derzeitige Aschelaufbahn soll somit noch in diesem Jahr durch eine trainings- und wettkampftaugliche Kunststofflaufbahn ersetzt werden.

Und auch im Rahmen des Neubaus der IGS Bothfeld erhält unser Stadtteil zwei neue wettkampftaugliche Zweifeldsporthallen, für deren Bau wir uns in den vergangenen Jahren intensiv eingesetzt haben. All diese Maßnahmen stellen in Verbindung mit dem Sportinvestitionsprogramm „MOVE.HANNOVER“ unseres Oberbürgermeisterkandidaten Dr. Axel von der Ohe ganz wichtige Meilensteine für eine zukunftsfähige Sportinfrastruktur in unseren Stadtteilen dar.

Florian Spiegelhauer

Stellv. Vorsitzender SPD-Ratsfraktion



Die Kulturelle Mitte Bothfeld – ein Projekt für die Zukunft unseres Stadtteils

Seit kurzem bin ich Vorsitzender der SPD-Bezirksratsfraktion Bothfeld-Vahrenheide und engagiere mich seit vielen Jahren gemeinsam mit meinen Fraktionskolleginnen und -kollegen für die Entwicklung unseres Stadtbezirks. Dabei geht es uns nicht um Schlagzeilen, sondern um konkrete Verbesserungen vor Ort. Ein Projekt steht dafür ganz besonders: die Kulturelle Mitte Bothfeld.

Als die ersten Ideen für dieses Vorhaben entstanden, war vieles noch Zukunftsmusik. Heute können wir sehen, wie aus einer Vision Schritt für Schritt Realität wird. Mit dem Neubau und der Erweiterung der IGS Bothfeld entsteht weit mehr als ein modernes Schulgebäude. Es entsteht ein neuer Mittelpunkt für unseren Stadtteil.



Die Schülerinnen und Schüler erhalten zeitgemäße Lernbedingungen. Gleich-

zeitig entstehen Räume, die auch Vereinen, Initiativen und Bürgerinnen und Bürgern offenstehen werden. Uns als SPD war dabei immer wichtig, Bildung, Kultur und Stadtteileleben zusammenzudenken.

Ein besonderes Anliegen ist uns der neue Standort des Kulturtreffs Bothfeld. Seit Jahrzehnten ist der Kulturtreff ein Ort der Begegnung, des Ehrenamts und des kulturellen Lebens in unserem Stadtteil. Die neuen Räumlichkeiten eröffnen die Chance, die erfolgreiche Arbeit fortzuführen und weiter auszubauen. Gemeinsam mit der Stadtteilbibliothek entsteht so ein Ort, an dem Menschen jeden Alters zusammenkommen können.

Die vergangenen Jahre waren entscheidend für dieses Projekt. Planungen mussten abgestimmt, politische Beschlüsse gefasst und finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Viele Gespräche mit Schule, Verwaltung, Vereinen und dem Kulturtreff waren notwendig, um die Kulturelle Mitte auf den Weg zu bringen.

Für mich zeigt dieses Projekt, was Kommunalpolitik leisten kann. Entscheidungen im Bezirksrat stehen selten im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerk-



samkeit. Sie beeinflussen aber ganz unmittelbar das Leben in unseren Stadtteilen. Genau deshalb engagiere ich mich gerne für Bothfeld.

Die Kulturelle Mitte Bothfeld ist eine Investition in Bildung, Kultur und Zusammenhalt. Sie wird unseren Stadtteil über Jahrzehnte prägen und ist ein Projekt, auf das wir gemeinsam stolz sein können.

Klaas Engelking

Vorsitzender der SPD-Bezirksratsfraktion Bothfeld-Vahrenheide

EVA BENDER – VON HIER.FÜR ALLE.

Ich bin Eva Bender und die Region Hannover ist seit vielen Jahren meine Heimat. Ich möchte Ihre Regionspräsidentin werden, weil ich diese Region liebe und mir die Menschen, die hier leben, am Herzen liegen. Der Alltag ist für viele schwieriger geworden – für Familien, Arbeitnehmer*innen und Unternehmen. Das möchte ich ändern. Ich möchte, dass wir in der Region Hannover zu einem neuen Politikstil finden: mehr Miteinander statt Nebeneinander. Dabei habe ich alle 21 Kommunen gleichermaßen im Blick. Denn nur gemeinsam können wir die Region Hannover voranbringen.

Was mir besonders am Herzen liegt

VERLÄSSLICHKEIT IM ALLTAG

Mir ist wichtig, dass man sich auf Politik verlassen kann. Und gute Politik beginnt für mich damit, dass sie das Leben der Menschen nicht komplizierter, sondern einfacher macht – im Dorf wie im Stadtteil. Wenn der Bus fährt, der Arzt erreichbar ist, der Antrag bearbeitet wird und das Vereinsheim offenbleibt, dann spüren wir: Die Region ist für uns da.

EINE VERWALTUNG, DIE ANPACKT

Ich weiß aus meiner Arbeit in Verwaltung und Politik, wie frustrierend es ist, wenn Zuständigkeiten wichtiger scheinen als Lösungen. Als Regionspräsidentin will ich eine Verwaltung, die sagt: „Ich kümmere mich“, mit klaren Abläufen, digitalen Angeboten und Ansprechpersonen vor Ort.

MENSCHEN UND ZUSAMMENHALT STÄRKEN

Es sind die Menschen, die unsere Region zusammenhalten: Familien, die vieles gleichzeitig stemmen, pflegende Angehörige, die Vereine und Ehrenamtlichen. Sie sollen spüren, dass ihre Leistung gesehen und unterstützt wird: durch verlässliche Angebote, kurze Wege und eine Politik, die zuhört, bevor sie entscheidet. Gemeinsam voran heißt für mich: nicht große Worte, sondern sichtbare Verbesserungen im Alltag. Daran will ich mich messen lassen.

Eva Bender

Kandidatin für das Amt der Regionspräsidentin der Region Hannover



Axel von der Ohe – Die ganze Stadt im Blick

Die Kommunalwahl im September ist eine Richtungsentscheidung für Hannover. Es geht darum, die Menschen und ihren Alltag wieder stärker in den Mittelpunkt zu stellen.

Zu oft wird über Hannover gesprochen, als ende die Stadt an der Citygrenze. Lebensqualität entscheidet sich aber vor allem dort, wo Menschen ihren Alltag verbringen: in den Stadtteilen, in Bothfeld, Lahe und Isernhagen-Süd. Dort, wo Vereine, Nachbarschaften und Ehrenamt das Miteinander prägen. Ich kandidiere als Oberbürgermeister, weil Hannover wieder die ganze Stadt in den Blick nehmen muss – alle 51 Stadtteile.

Ich will Hannover zur familienfreundlichsten Stadt Deutschlands machen. Familienfreundlichkeit bedeutet für mich: eine Stadt, die für Menschen in jeder Lebensphase funktioniert, für alle, die in Hannover leben, lernen und arbeiten.

Dafür brauchen wir verlässliche Kitas, moderne Schulen und kostenloses Mittagessen in den Grundschulen. Ein warmes Essen darf keine Frage des

Geldbeutels der Eltern sein. Wir brauchen Quartiere, in denen Menschen sich begegnen können und auch im Alter selbstbestimmt leben.



Familienfreundlichkeit heißt auch: Das Leben in Hannover muss bezahlbar bleiben. Bezahlbarer Wohnraum, eine verlässliche Infrastruktur und eine Stadt, die den Alltag nicht unnötig schwer macht, gehören für mich dazu.

Genauso wichtig ist eine starke Wirtschaft. Hannover kann nur dann sozial sein, wenn es wirtschaftlich erfolgreich ist. Gute Arbeit, Ausbildungsplätze und starke Unternehmen schaffen die Grundlage, dass wir in Bildung, Kultur, Sport und den Zusammenhalt unserer Stadt investieren können.

Und Hannover muss wieder besser funktionieren. Zu oft erleben wir Ankündigungen statt Ergebnisse, Diskussionen statt Fortschritt und Stillstand statt Umsetzung. Unsere Stadt braucht Entscheidungen, Tempo und den Mut zum Handeln. Dafür möchte ich Verantwortung übernehmen.

Ich kandidiere für eine Stadt, die anpackt statt ankündigt. Für eine Stadt, die liefert statt vertröstet und den Menschen den Alltag leichter macht.

Axel von der Ohe

Kandidat für das Amt des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Hannover